

Kolumne, 18.08.2011

© Dr. Sabine Schiffer

Das ZDF und die Hassblogger

Guido Knopps Vorlagen für eine schiefe Geschichtsschreibung

Was kann man erwarten von einer TV-Serie, die die Anschläge des 11. Septembers 2001 in den Kontext einer 1400-jährigen Konkurrenzgeschichte zwischen Islam und Christentum stellt? Nichts! Genau, darum ist es eigentlich müßig, was ich hier tue. Dennoch ist neben der Verantwortung eines öffentlich-rechtlichen Fernsehsenders, der traditionellen Ausrichtung der Geschichtsforschung auf Konflikt und Krieg sowie der action-bezogenen Machart solcher bildgebenden Geschichtsdeutungsverfahren, noch das Wechselspiel zum öffentlichen Diskurs interessant – gerade nach den u.a. auch islamfeindlich motivierten Anschlägen in Norwegen.

Guido Knopps Geschichtsklitterungen haben eine lange Tradition. Das hindert die Tageszeitung Die Welt nicht daran, ihn 2007 in den Himmel zu loben für seinen „bewährten Geschichtsunterricht“ und den Mut, sich an „das Thema Wehrmacht zu wagen“. So mutig war es aber gar nicht, wenn man die Knopp’schen weichgespülten Interviews mit den älteren und ausführlicheren Interviews in der Dokumentation von Hannes Heer vergleicht, wo so manche Ablenkungsstrategie und Schönfärbung von Kriegsverbrechen aufgedeckt wurde. Knopp vermeidet derlei Entblößungen und hilft eher dabei, Brisantes und Heikles nicht ganz so nackt ans Tageslicht zu zerren. So lässt er Aussagen stehen, dass nicht die Wehrmacht, sondern die SS für bestimmte Untaten verantwortlich gewesen sei – was nachweislich falsch ist.

Hannes Heer, einer der Macher der Wehrmachtsausstellung, scheute diese Konfrontation nicht. Er weist Knopp entscheidende Auslassungen sowie Beschönigungen nach. Letzteres könnte erklären, warum die ausgedünnte TV-Aufbereitung weniger Kontroversen hervor rief als die Ausstellung in den 1990er Jahren. Dabei ergeht sich Heer nicht in plattem Knopp-Bashing, sondern räumt ein, dass dieser im Vergleich zu früheren Produktionen bereits einige Korrekturen durchgeführt habe – etwa, dass sich einige Einheiten der Wehrmacht an Gräueltaten in Polen beteiligt hatten. Die Vergehen an den Zivilisten in Russland bleiben jedoch unterschlagen, ebenso die gezielten Morde an angeblich jüdischen Partisanen.

Plattes Knopp-Bashing findet sich nun auf einem der bekannteren islamophoben Hassblogs – pi-news. Obwohl man ihm immerhin zu Gute hält, dass er ja „nicht alle Gewaltraspekte des Islams verschwiegen“ habe, so ist ihnen die erste Folge der werbewirksam angepriesen 5-teiligen Serie zum „heiligen Krieg“ doch zu seicht. Es wäre interessant, würden sich die Verantwortlichen des ZDF mal die Mühe machen, die Einträge dazu zu lesen. Vermutlich würde man dann intern die potentielle

Wirkung solcher Produktionen noch einmal überdenken. Oder aber nachlegen, weil man das gleiche Feindbild hegt? Die Kontextualisierung mit dem 10. Jahrestag von 9/11 mag werbetechnischen Überlegungen geschuldet sein, reparierbar ist sie nicht. Da kann Knopp noch so sehr beteuern, differenzieren zu wollen.

Natürlich ließe sich über die weggelassenen Aspekte streiten. Denn das ist das A und O jeder Produktion, die ja einer Film-Dramaturgie so manches historische Detail opfern muss. Natürlich gibt die Produktion mehr über die Weltsicht des Autors als den Gegenstand der Betrachtung preis – das ist immer so. Auch die Rolle von Verneinungen ist ein immer wiederkehrendes Element: So kann man Religionskriege inszenieren unter der ständigen Beteuerung, dass ja andere Faktoren relevanter gewesen seien.

Rein medienanalytisch von der Oberfläche des Gezeigten ausgehend lassen sich jedoch ein paar interessante Beobachtungen machen, wovon ich hier nur eine exemplarisch ausführen möchte und damit zu ähnlichen Gegenproben anrege: Etwa bei der Aufstellung zur Schlacht werden beide Heere abwechselnd gezeigt. Bei der Einschwörung der christlichen Kämpfer gibt es Musik im Hintergrund, die Assoziationen wie Kloster und dergleichen hervorrufen dürfte. Bei der Einschwörung der muslimischen Kämpfer gibt es keine Musik – da sind nur deren Schlachtrufe zu hören, ebenso Assoziationen weckend: „Allahu akbar!“ Damit es nicht bei bloßen Meinungen und dem Streit zwischen unterschiedlich gewichtenden Historikern bleibt, sollte ganz nüchtern die Machart analysiert werden, wenn vermeintlich gleichwertig die polarisierende Gegenüberstellung als Filmritus gepflegt wird.